

ren Texten übernommen wurden, unterstützt den Plagiatsvorwurf also nicht. Das unterstreicht auch das Diagramm S. 185, dem sich die Verschiedenheit der Konzeptionen gut entnehmen lässt. Schließlich ermöglicht die im ersten Anhang gebotene Teiledition mit Übersetzung eigene Quellenautopsie. Mit seiner offenbar (S. 14f.) ungeplanten Gelegenheitsschrift hat der Verfasser erneut unter Beweis gestellt, dass er zu den besten Nachwuchshistorikern zählt.

Mark Häberlein, Aufbruch ins globale Zeitalter. Die Handelswelt der Fugger und Welser. Darmstadt, Theiss 2016. 256 S., € 24,95. //
doi 10.1515/hzhz-2018-1231

Jorun Poettering, München

Mark Häberlein hat sich bereits mit mehreren Veröffentlichungen zu Fuggern und Welsern einen Namen gemacht. Gegenstand seines jüngsten Buches ist die weltwirtschaftliche Rolle der beiden Augsburger Handelshäuser. Häberlein warnt darin zwar, dass der Umfang ihrer überseeischen Aktivitäten nicht überschätzt werden dürfe. Dies ist jedoch nicht ganz nachvollziehbar, folgt seine Betrachtung doch weitgehend der traditionellen Deutung von der globalisierenden Hebelwirkung insbesondere der Fugger-Unternehmungen.

Zu Beginn geht Häberlein kurz auf die Frage ein, ob man im 16. Jahrhundert überhaupt von „Globalisierung“ sprechen könne. Er schließt sich einer Forschungsmeinung an, die in dieser Epoche den Beginn einer „expansiven Globalisierung“ sieht, welche „durch eine große geographische Reichweite und eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung der Austauschbeziehungen, aber eine geringe Intensität und eine niedrige Geschwindigkeit des Umschlags von Gütern und Informationen geprägt“ gewesen sei (S. 19). Die großen Fernhandelsgesellschaften, die auf familiären Verflechtungen beruhten, über feste Niederlassungen in den wichtigsten europäischen Zentren verfügten und vor allem in Süddeutschland und Oberitalien beheimatet waren, seien „wichtige Träger“ dieser Entwicklung gewesen (S. 21f.). Die beiden bedeutendsten oberdeutschen Gesellschaften stellt der Autor vor.

Wiederholt fügt Häberlein Abschnitte zur Kulturgeschichte in die überwiegend wirtschaftshistorische Darstellung ein und macht insbesondere auf die Bedeutung der vielfältigen Informationsquellen aufmerksam, die den Handelshäusern zur Verfügung standen. Dabei reißt er allerdings spannende Aspekte an, ohne sich ernsthaft

auf sie einzulassen. So berichtet er beispielsweise über den Monopolstreit, eine unter anderem auf den Reichstagen der frühen 1520er Jahre ausgefochtene Debatte über die Geschäftspraktiken der süddeutschen Handelshäuser, bei der es u.a. um die portugiesischen Pfefferkontrakte der Welser ging. Gerne hätte die Leserin mehr über die Dynamiken erfahren, die den Kaiser dazu veranlassten, die entsprechenden Monopolprozesse zu beenden. Statt zu fragen, ob die Vorwürfe der Monopolbildung und unangemessenen Gewinne berechtigt waren, wäre es aufschlussreicher gewesen, den Ängsten vor (den Folgen) der Globalisierung nachzugehen, die dem Streit womöglich zugrunde lagen.

Leider kommt Häberlein am Ende des Buches nicht auf die spezifische Rolle der Fugger und Welser in der „expansiven Globalisierung“ zurück. Ein Vergleich mit anderen Akteuren der Expansion, etwa den italienischen, spanischen und portugiesischen Kaufleuten und Kolonisationsunternehmern bleibt aus. Das Ineinandergreifen von staatlicher und privater Initiative wird immer wieder erwähnt, aber nicht tiefergehend analysiert oder theoriebildend interpretiert, die koloniale Expansion nicht von der wirtschaftlichen abgegrenzt und mit ihr in eine systematische Beziehung gesetzt. Häberlein präsentiert jedoch eine flüssig geschriebene und sehr zugängliche Synthese des Forschungsstandes, die ein breites Publikum anspricht. Es ist zu hoffen, dass sie weitere Untersuchungen anregt, die auch den Dialog mit der internationalen Geschichtsschreibung stärker aufnehmen, insbesondere derjenigen Spaniens, Portugals sowie der Länder in den betroffenen Überseegebieten.

Rainer Florie, Paul Laymann. Ein Jesuit im Spannungsfeld von Wissenschaft und Politik. (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte, Bd. 165.) Müns-
ter, Aschendorff 2017. 379 S., € 55,–.

Jan Machielsen, Martin Delrio. Demonology and Scholarship in the Counter-
Reformation. Oxford, Oxford University Press 2015. X, 441 S., £ 90,–.

// doi 10.1515/hzhz-2018-1232

Markus Friedrich, Hamburg

Das Interesse der Forschung an der Gesellschaft Jesu ist nach wie vor ungebrochen. Neben vielen anderen Zugriffen erfreut sich dabei auch die monographische Würdigung einzelner Jesuiten ungebrochener Beliebtheit. Dabei fällt immer wieder auf,